

### Die Entwicklung des Steinbuttbestandes in der Nordsee

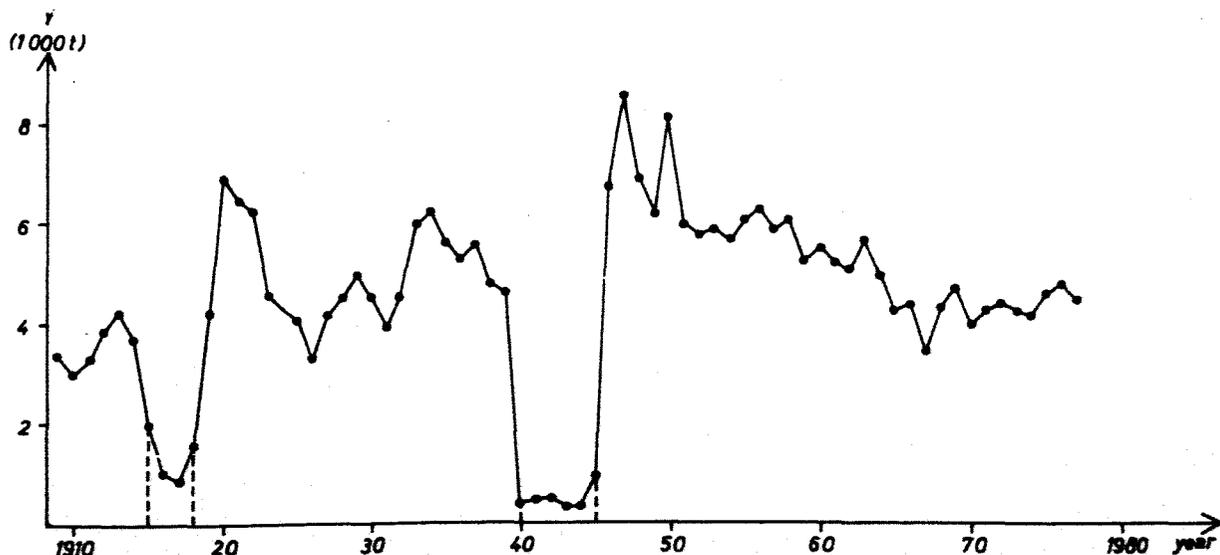
Der Steinbutt ist einer der wertvollsten Speisefische der Nordsee. Trotzdem wird er vorwiegend als Beifang mit Seezungenkurren und Schollenschleppnetzen erbeutet. Lediglich in Dänemark gibt es eine gezielte Fischerei auf diese Art: eine Stellnetzfisherei zwischen April und Juni.

Der Lebenszyklus eines Steinbutt beginnt in den Sommermonaten, wenn sich die Elterntiere auf den Laichplätzen in der Nähe der Küste versammeln. In den ersten beiden Jahren leben die Jungtiere im Flachwasserbereich. Im ersten Sommer halten sie sich sogar so dicht unter der Küste auf, daß sie nur gelegentlich von Krabbenkuttern gefangen werden. Im 2. Sommer findet man sie regelmäßig in den Fängen der Krabben- und Seezungenfischerei. Wenn die Steinbutts ein Alter von 3 Jahren erreicht haben, bevölkern sie bereits die gesamte südliche und mittlere Nordsee. Die Tiere werden mit 4 Jahren erstmalig laichreif. Der älteste hier untersuchte Steinbutt hatte das Alter von 36 Jahren (Jgg. 1940).

Fangstatistiken für den Steinbutt der Nordsee gibt es schon seit Anfang dieses Jahrhunderts (siehe Abbildung) und Altersbestimmungen seit den 50er Jahren. Regelmäßige Marktuntersuchungen werden aber erst seit 1975 durchgeführt. Obwohl die Beobachtungsreihe für derartige Bestandserhebungen sehr kurz ist und die erhaltenen Ergebnisse sich in erster Linie auf die deutschen Steinbuttfänge beziehen, sind erste Berechnungen damit durchgeführt worden. Es ergibt sich dabei ein Bild, das für unsere Nutzfischbestände, insbesondere für die Plattfische, recht geläufig ist:

#### 1) Abnehmende Fänge bei zunehmendem Aufwand

Wie aus der Abbildung zu sehen, nehmen die Steinbuttanlandungen seit 1950 beinahe regelmäßig ab, von etwa 8 000 t auf 4 500 t. Noch eindrucksvoller sind die sinkenden Einheitsfänge, die in der gleichen Zeit von 15 kg/Std. auf 1 kg/Std. gefallen sind. Ursache dafür ist der enorme Anstieg des internationalen Fischereiaufwandes, der sich durch Zunahme und Verstärkung der Fahrzeuge und durch die Einführung der effektiveren Baumkurren seit 1950 verzehnfacht hat.



Internationale Steinbuttanlandungen aus der Nordsee (aus Bull. Stat.)

Internationale Steinbuttanlandungen aus der Nordsee (aus Bull. Stat.)

2) Zunehmendes Wachstum

Die verringerte Nahrungskonkurrenz, eventuell auch ein Mehrangebot an Nährtieren durch erhöhte Produktion verbessert die Wachstumsbedingungen. Die Fischerei selber kann, zumindest für die am Boden lebenden Fischarten, für zusätzliches Futter sorgen. Die Schleppnetze und Baumkurren graben nämlich, während sie über den Grund gezogen werden, viele Bodentiere aus und zerbrechen deren Schale. Damit sind diese Muscheln, Würmer und Krebse auch für die Fische zugänglich, die keine Schalen zerknacken können.

Wenn auch die Altersbestimmungen der verschiedenen Autoren eventuell nicht voll vergleichbar sind, so zeichnet sich doch wenigstens für die schnellwüchsigen weiblichen Steinbutts eine Zunahme der mittleren Endlänge ab. Am deutlichsten wird das schnellere Wachstum bei den jüngeren Jahrgängen: 3jährige männliche Steinbutts sind in den letzten 20 Jahren etwa 9 cm, die entsprechenden weiblichen Tiere etwa 6 cm größer geworden.

3) Abnahme des Laicherbestandes

Der Laicherbestand hat nach den vorliegenden Ergebnissen in den letzten 4 Jahren um beinahe 40 % abgenommen. Er nähert sich den ziemlich konstant bei 4 500 t liegenden Jahreserträgen an Steinbutts. Besonders bei einem derartig langlebigen und langsamwüchsigen Fisch ist dies ein Zeichen von Überfischung.

4) Abnahme des Ertrages pro Rekrut

Bedingt durch biologische Verhaltensweisen unterliegen die männlichen Plattfische meist einer stärkeren fischereilichen Zehrung als die weiblichen Tiere. Die Steinbutts der Nordsee werden am stärksten im Alter von 3 - 4 Jahren von der Fischerei erfaßt. Bei den männlichen Tieren liegen die dadurch entstehenden Verluste bei ca. 57 %, bei den weiblichen Tieren bei 46 % in einem Jahr. Bei beiden Geschlechtern ist der Höchstertrag pro Rekrut weit überschritten, so daß man auch daraus auf eine Überfischung schließen kann.

Obwohl die Ergebnisse dieser Untersuchungen es sehr wahrscheinlich machen, daß eine Schonung des Bestandes auf lange Sicht zu höheren Erträgen führen würde, lassen sich für den Steinbutt als Beifangfisch keine Schonmaßnahmen empfehlen. Wenn allerdings in Zukunft die bestehenden Bestandsregulierungen für Seezungen und Schollen effektiver werden sollten, wird auch der Steinbutt davon profitieren.

W. Weber  
Institut für Küsten- und Binnenfischerei  
Labor Cuxhaven